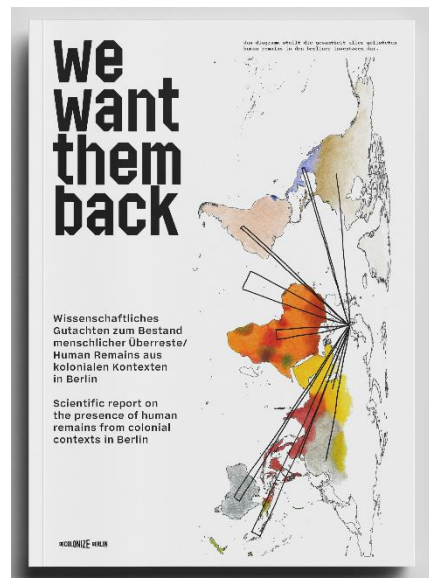


FAQ zur Publikation: **We Want Them Back.**

Wissenschaftliches Gutachten zum Bestand menschlicher Überreste/Human Remains aus kolonialen Kontexten in Berlin



Wann und wo wird die Publikation *We Want Them Back.* veröffentlicht?

Die Publikation ist am 28.02.2022 digital auf der Website www.decolonize-berlin.de veröffentlicht worden. Hier geht es zum Download-Link.

Die gedruckte Version (Auflage 300 Stück) kann auf Anfrage über Decolonize Berlin erhalten werden ([info\[at\]decolonize-berlin.de](mailto:info[at]decolonize-berlin.de)).

Wer ist Herausgeber der Publikation?

Die Publikation wird von Decolonize Berlin e.V. herausgegeben und wurde durch die *Koordinierungsstelle für ein gesamtstädtisches Konzept zur Aufarbeitung Berlins kolonialer Vergangenheit* beauftragt.

Wie kam die Idee, zu dem Thema ein Gutachten zu verfassen?

Die Verbrechen der Kolonialzeit und ihre Folgen sind überall in Europa, der Bundesrepublik Deutschland und Berlin sichtbar – insbesondere in öffentlichen Institutionen wie Museen und Hochschulen. Dort befinden sich bis zum heutigen Tag tausende verstorbene Menschen: ohne Grab, ohne Gedenken. Die Repatriierung von ancestral human remains nimmt eine herausgestellte Position im Rahmen von Restitutions- und Reparationsforderungen ein. Der Umgang von Institutionen mit menschlichen Gebeinen aus kolonialen Kontexten beruht auf einer grundlegenden Verletzung von Grund- und Menschenrechten. Weder wird die Totenruhe der Verstorbenen geachtet, noch das Recht auf Begräbnis und Trauer durch die Nachfahr*innen respektiert.

Diese Kolonialität wurde im Partizipationsprozess der Koordinierungsstelle thematisiert. Aufgrund der fehlenden öffentlich-zugänglichen Informationen zu den Gebeinen, haben wir uns entschlossen

ein Gutachten in Auftrag zu geben, um einen ersten Schritt Richtung mehr Transparenz zu den Berliner Beständen zu geben.

Was war der Auslöser für die Beauftragung des Gutachtens?

Auslöser für das Gutachten ist die jahrzehntelange Suche von Aktivist*innen aus ehemaligen Kolonien, nach den Gebeinen ihrer Vorfahr*innen. Die fehlende Transparenz und der stark reglementierte Zugang zu Informationen ermöglicht es vielen Menschen nicht, die Gebeine ihrer Vorfahr*innen zu finden und nach Hause zu bringen.

Wie ist das Gutachten in die Publikation eingebettet?

Mit dieser Veröffentlichung möchten wir alternativ zu der formalen Ausdrucksweise von Verwaltungen und der objektivierenden Sprache von Wissenschafts- und Kultureinrichtungen versuchen, einen Weg aufzuzeigen, würdevoll von den Verstorbenen zu sprechen.

Daher gibt es neben dem Gutachten von Isabelle Reimann auch Beiträge von Repatriierungspraktiker*innen, Gedichte und künstlerische Auseinandersetzungen mit dem bestehenden kolonialen Unrecht, unter anderem von Jephtha U. Nguherimo und Adetoun und Michael Küppers-Adebisi.

Wie lang hat es gedauert, dieses Gutachten zu schreiben?

Der Auftrag durch die Koordinierungsstelle bei Decolonize Berlin e.V. an die Gutachterin Isabelle Reimann wurde im Februar 2021 erteilt. Die Veröffentlichung erscheint nun rund ein Jahr später.

Wie war der Entstehungsprozess?

Aufgrund des sensiblen Themas wurde die Wissenschaftlerin und Provenienzforscherin Isabelle Reimann durch einen Beratungskreis begleitet. Prof. Paul Turnbull hat die Erstellung des Gutachtens als Supervisor begleitet.

In diesem Zeitraum wurde nicht nur eine Bestandsaufnahme durchgeführt, sondern es gab auch eine Rückkoppelung mit Repatriierungspraktiker*innen aus Herkunftscommunities, deren Kommentare und Anmerkungen zum Teil in der Publikation veröffentlicht wurden. Die veröffentlichten Kommentare sind von Edward Halealoha Ayau (Hawai'i), Mnyaka Sururu Mboro(Tanzania/Deutschland) und Christian Kopp (Deutschland) sowie Evelin Huki und Santi Hitorangi (Rapa Nui (Osterinsel)).

Welche Intention steckt hinter diesem Buch?

Wir möchten mit der Veröffentlichung dazu beitragen, transparente Informationen für Herkunftscommunities und Repatriierungspraktiker*innen bereitzustellen, so dass es leichter wird, ihre Vorfahr*innen wieder nach Hause zu holen. Gleichzeitig möchten wir damit zu einem ontologischen und epistemischen Umdenken in Bezug auf die Verstorbenen anregen.

Was ist die Kernbotschaft des Gutachtens?

Das Kernstück der Veröffentlichung ist die Bestandsaufnahme der Ethnologin und Provenienzforscherin Isabelle Reimann. Zusammengestellt sind darin die aktuellen Bestands- und Forschungsstände zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten

- der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz*,
- der *Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte*,

- der *Charité*,
- des *Museums für Naturkunde*,
- der Zoologischen Lehrsammlungen an den Berliner Universitäten der HU und FU,
- der Bestände im Lautarchiv der HU,
- der *weißensee kunsthochschule berlin* und
- des *Deutschen Historischen Museum*.

Darüber hinaus werden die Entstehungsgeschichten der Berliner Sammlungen kurz dargestellt und in den internationalen und bundesdeutschen Diskurs zu einem ethischen Umgang in der internationalen Repatriierungsbewegung eingebettet.

Was sind die Empfehlungen aus der Publikation?

Die Autor*innen nennen konkrete Empfehlungen zur zukünftigen Praxis im Umgang mit den Verstorbenen, zum Beispiel im Bezug auf die Rolle von Herkunftscommunities, einem würdigen Umgang mit den Verstorbenen und notwendiger Transparenz. Konkrete Vorschläge sind:

1. Umsetzung der Grund- und Menschenrechte sowie der Einhaltung der Rechte indigener Völker
2. Rehumanisierung durch die Schaffung gesetzlicher Rahmenbedingungen
3. Schaffung eines „advisory board“ oder eine Kommission (bestehend aus erfahrenen Repatriierungspraktiker*innen und Vertreter*innen von Communities und indigenen Organisationen, deren Vorfahren sich voraussichtlich in den Sammlungen befinden).
4. überinstitutionelle Aufarbeitungsprojekte (Förderung von überinstitutioneller und internationaler Provenienzforschung)

Wie kam es zu diesem Titel der Publikation „We Want Them Back“?

Obwohl es sich um ein wissenschaftliches Gutachten handelt, ging es bei dem Titel darum die politische Forderung nach Repatriierung aller menschlicher Überreste aus kolonialen Kontexten zu unterstreichen. Der Titel „We Want Them Back“ hebt Menschen aus ehemaligen Kolonien und Communityvertreter*innen als handelnde Subjekte und Rechteinhaber*innen hervor. Es ist ein klares politisches Statement, welches auch das Ziel der Publikation untermauert.

Der Untertitel der Publikation ist der Titel des Gutachtens, welches das Kernstück der Publikation ist.

Was steckt hinter der Gestaltung der Publikation?

Auch gestalterisch hebt sich die Publikation von bisherigen Veröffentlichungen zum Thema „menschliche Gebeine“ aus kolonialen Kontexten ab. Das Team von visual.intelligence hat sowohl bei Schriftbild, Aufbau und Visualisierungen auf widerständige Schwarze/diasporische Geschichte(n) zurückgegriffen und so die Inhalte kolonialkritisch aufgearbeitet. Als Beispiel kann die Nutzung des digitalen Schrifttyps von W.E.B. Du Bois für die Überschriften genannt werden.

Auch die Visualisierungen der sogenannten Bestände ermöglichen ein begreifbar-machen von der schierem Anzahl der Verstorbenen, die im Land Berlin liegen und verdeutlichen die koloniale Kontinuität.

Gibt es auch eine englische Übersetzung?

Die Publikation liegt in Deutsch und in Englisch vor. In der gedruckten Version stehen beide Sprachen gleichberechtigt nebeneinander. Digital steht die Publikation in jeweils einer Sprache zum Runterladen zur Verfügung.

Was ist die Koordinierungsstelle bei Decolonize Berlin?

Im August 2019 hat das Berliner Abgeordnetenhaus die Entwicklung eines gesamtstädtischen Aufarbeitungs- und Erinnerungskonzepts zur Geschichte und zu den Folgen des Kolonialismus des Landes Berlins beschlossen ([DS 18/1788](#)).

Die Koordinierungsstelle ist verantwortlich für die Gestaltung eines partizipativen Prozesses, dessen Ziel es ist, konkrete Vorschläge zu formulieren, um die Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit zu intensivieren, das Thema in Wissenschaft und Bildung zu verankern und würdige Formen des Erinnerns zu entwickeln.

Das Konzept zur Dekolonisierung Berlins soll die Bereiche Kultur, Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie die Aktivierung der Städtepartnerschaft Berlins mit Windhoek (Namibia) umfassen.

Begleitende Forschungsarbeiten sind ein fester Bestandteil des Projektes.

Gemeinsam mit Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Bezirken werden konkrete Maßnahmen erarbeitet.